



Beiträge zur Blankwaffen- und Heereskunde

[www.seitengewehr.de](http://www.seitengewehr.de)

© Rolf Selzer 2009



## Die großherzoglich hessischen Artillerie- und Pionier-Faschinenmesser.

### Das Artillerie-Faschinenmesser

Nach den Befreiungskriegen wurde die großherzoglich hessische Armee teilweise mit erbeuteten französischen Schuß- und Blankwaffen ausgerüstet. Als Säbel wurde der franz. Infanterie-Säbel an XI ausgegeben, welcher lt. Deiß 1826<sup>1</sup> allgemein eingeführt wurde. Diese Waffe ist auch für unberittene Artilleristen bis in die 50er Jahre nachweisbar<sup>2</sup>. Wann genau der Säbel durch das Faschinenmesser abgelöst wurde, war bisher nicht zu ermitteln. Die hierzu wichtige Regimentsgeschichte (3) schweigt sich diesbezüglich aus, so daß als Einführungsjahr mit allem Vorbehalt nur "um 1855" genannt werden kann. Die Stempelvorschrift von 1857 spricht nur von "Faschinenmesser" und läßt somit offen, ob es sich hierbei um das Pionier- oder das im folgenden beschriebene leichtere Artillerie-Modell handelt. Eine weitere dieser Vorschriften von 1869 schreibt das Artillerie-Faschinenmesser den Fußmannschaften der Batterien und Colonnen vor.

Gleichzeitig wird auf die für alle großherzoglich hessischen Waffen mit Verordnung vom 23. Dezember 1867 angeordnete Stempelung mit den Buchstaben GH hingewiesen. Im gleichen Jahr erhalten auch die Bedienungskanoniere der Fußartillerie statt des Gewehrs das Faschinenmesser. Der aktive Dienst dürfte für die Seitengewehre am 7. November 1872 durch die "Einführung von Faschinenmesser und glatten Pistolen preußischen Musters"<sup>3</sup> beendet worden sein. Eine anschließende mehrjährige Lagerung in einem Artillerie-Depot zur Ausrüstung von Reserve- und Landwehr-Formationen im Mobilmachungsfall kann aber angenommen werden. Die später veräußerten Faschinenmesser erscheinen 1911 im Verkaufskatalog der Adolf Frank Export Gesellschaft<sup>4</sup> mit einer vorrätigen Menge von 4500 (sic) Stück: "*SBK7 - Artillerie, 81cm lang, Messinggriff, Lederscheide, 4.40 Mark*". Der Abnehmer und die weitere Verwendung der dort angebotenen Faschinenmesser sind unbekannt. Eine bei Ausbruch des 1. Weltkrieges erfolgte Beschlagnahme der hessischen Faschinenmesser ist unwahrscheinlich. Dafür spricht ebenfalls, daß Seitengewehre dieses Modells mit eindeutig dem 1. Weltkrieg zuzuordnenden Truppenstempeln bisher nicht nachweisbar waren.

Die vorgestellte Waffe weist auf der inneren Fehlschärfe den hess. Löwen<sup>5</sup> als Abnahme- und Eigentumssignatur sowie neben dem Herstellerstempel auch die Stück-

<sup>1</sup> Friedrich Wilhelm Deiß; Uniform und Bewaffnung der Großherzoglich Hessischen Infanterie vor 100 Jahren. Archiv für Waffen und Uniformkunde, Nr. 4, Frankfurt 1918.

<sup>2</sup> Max v. Xylander, Das Heer-Wesen der Staaten des deutschen Bundes, Augsburg 1842 und 1846. Nachdruck Eurasburg 1990.

<sup>3</sup> Fritz Beck, Geschichte des Großherzoglich Hessischen Feldartillerie- Regiments Nr. 25 und seiner Stämme. Berlin 1899.

<sup>4</sup> ALFA-Katalog der Adolf Frank Export Gesellschaft Hamburg 1911, Nachdruck Chicago 1972 unter dem Titel "Arms of the World".

<sup>5</sup> Rolf Selzer, Die Säbel der Großherzoglich Hessischen Portepée-Unteroffiziere, DWJ 8/1990.

nummer auf. Innen auf der Parierstange befindet sich GH <sup>6</sup> für "Großherzoglich Hessisch" sowie der Truppenstempel der 1. Sechspfänder Batterie. Der Truppenstempel auf dem inneren Mundblech trägt zusätzlich noch die Waffen-Nummer 54. Der zweite hier abgebildete Truppenstempel ist der, der Reserve Munitionskolonne Nr. 1 mit nachfolgender Waffen-Nummer 25. Nach der hessischen Stempelvorschrift von 1869 geschlagen, wird hier noch das normale „R“ statt der späteren kursiven Form verwendet.



<sup>6</sup> In den preussischen Stempelvorschriften ab 1877 wird als Kennzeichnung für „Großherzoglich Hessisch“ immer nur das „H“ verwendet. Das auf den Realstücken zu findende „GH“ entspricht der hessischen Stempelvorschrift von 1867.



SBK 7.



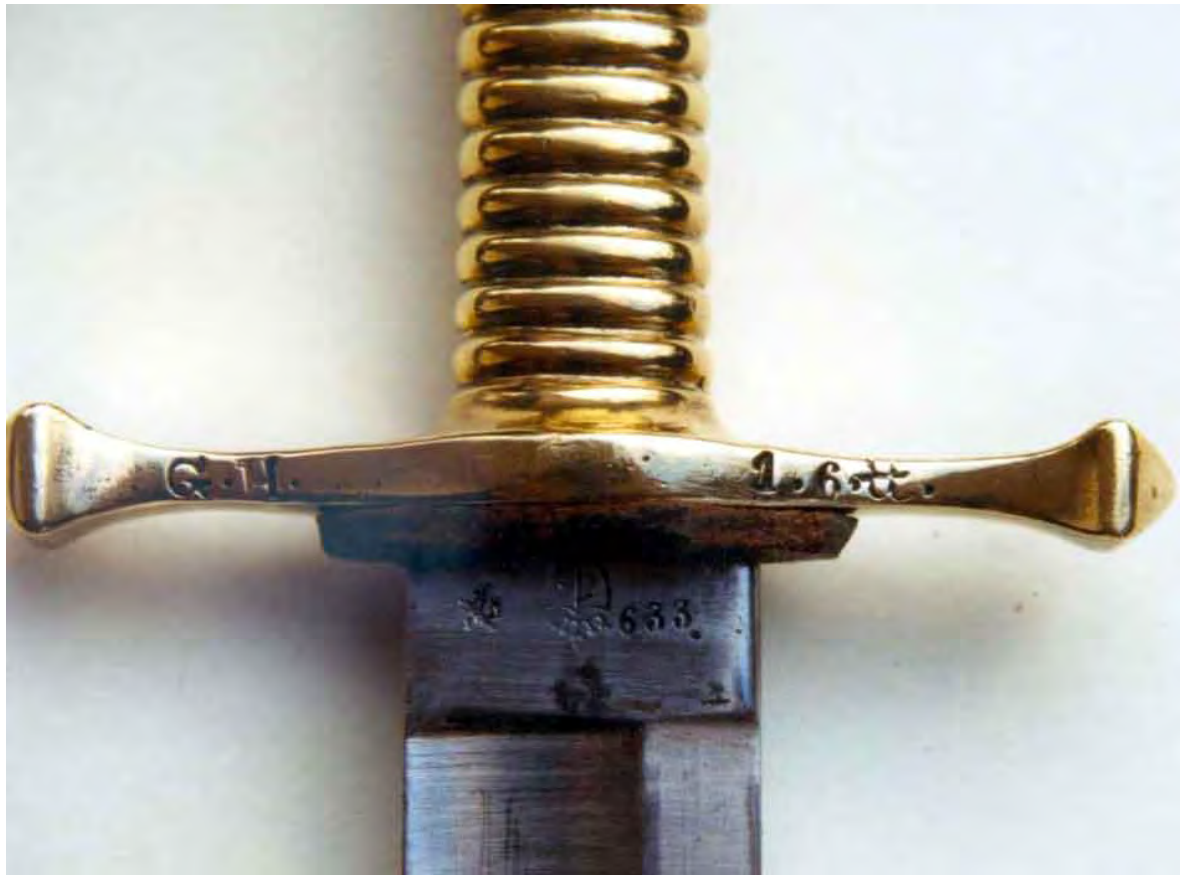
Die Abbildung des Artillerie-Faschinenmessers im ALFA-Katalog





Abnahme-, Herstellerstempel und Stücknummer an hessischen Artillerie-Faschinenmessern.

<b>Artillerie-Faschinenmesser</b>	
Länge mit Scheide	80,0cm
Länge ohne Scheide	77,7cm
Klingenlänge	64,6cm
Klingenbreite	3,4cm
Gewicht mit Scheide	1055g
Gewicht ohne Scheide	853g



Truppenstempel der Großherzoglich Hessischen 1. Sechspfünder Batterie. Die Scheide trägt zusätzlich noch die Waffennummer 54



Reserve Munitionskolonne Nr. 1, Waffe 25.











*Atelier Rembrandt*



**OFFENBACH** <sup>N.M.</sup>  
Frankfurterstr. 50.

Großherzoglich Hessischer Artillerist um 1867. [Späterer Abzug um 1900]

## Das Pionier-Faschinenmesser a/m <sup>7</sup>

Ein ähnlicher, wenngleich voluminöser Griff findet auch bei den großherzoglichen hessischen Pionier-Faschinenmessern Verwendung. Griff und Parierstange sind aus einem Stück gegossen. Abweichend zu den Artillerie-Ausführungen sind diese aber mit einer vollen zweischneidigen Klinge ausgestattet. Kulinsky <sup>8</sup> bildet das Faschinenmesser der Gebrüder Weyersberg mit Scheide ab. Leider fehlt bei diesem Stück das Ortblech mit Endknopf. Die folgenden Daten sind Übertragungen aus dieser Veröffentlichung:

**Gesamtlänge: 679 mm**  
**Klingenlänge: 538 mm**  
**Klingenbreite: 47 mm**  
**Gewicht ohne Scheide: 990 Gramm**  
**Gewicht mit Scheide: 1210 Gramm**

Das Großherzogtum Hessen stellte 1821 eine der Artillerie unterstellte Pionier- (Sappeur-) Kompanie am. Diese bestand als selbständige Kompanie noch bis 1. Januar 1872. Zu diesem Zeitpunkt erfolgte eine Umformierung zur 9. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 117 <sup>9</sup>. Zum Andenken führte die 9. Infanterie-Kompanie 117 auf dem Helmbeschlag ein Pionier-Abzeichen.

1867 erfolgte die Umbewaffnung auf preußische Zündnadelgewehre nach System Dreyse. Dies erfolgte teils durch Ankauf von preussischen Waffen <sup>10</sup>, wie auch durch in Suhl durchgeführte Umänderungen von alten Perkussionsgewehren. In diese Aktion war vermutlich auch die Großherzoglich Hessische Pionier-Kompanie eingebunden. Als Bewaffnung denkbar wäre danach das preussische Zündnadel-Pioniergewehre U/M mit dem dazugehörigen Pionier-Faschinenmesser M/1865. Unabhängig davon wurden die alten hessischen Pionier-Faschinenmesser <sup>11</sup> - bei einem eingeschränkten Benutzerkreis - weiterverwendet: „*Das Pionierfaschinenmesser a/m; Für Hornisten und Unteroffiziere der Handwerker* sowie „*Für das Sanitäts-Detachement*“.

---

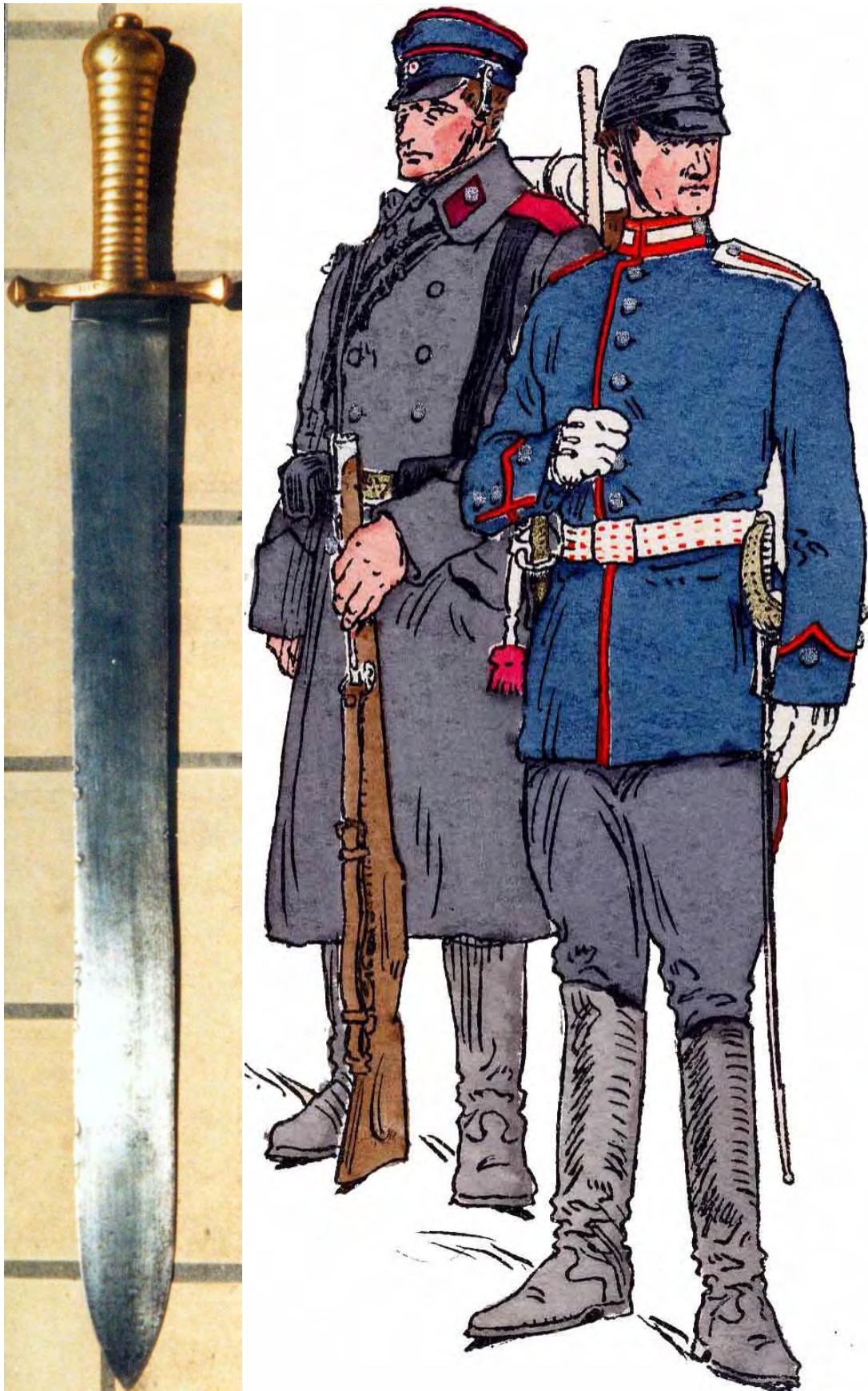
<sup>7</sup> Wenn man die Bezeichnung vom Infanterie-Seitengewehr dem zugrunde legt, dürfte „a/m“ für „alt hessischen Musters“ stehen.

<sup>8</sup> Kulinsky A. N.; European edged weapons. Sammlung des Militärhistorischen Artillerie-Museums St. Petersburg. Die aufgeführten Daten sind Übersetzungen aus dem Buch. Leider wird der Name des Autors bei verschiedenen Quellen unterschiedlich aus dem Russischen übertragen!

<sup>9</sup> Infanterie-Leibregiment Großherzogin (3. Großherzoglich Hessisches) Nr. 117. Das am 1. Januar 1871 errichtete III. (Füsilier-) Bataillon wurde gebildet aus der ehemaligen Pionier-Kompanie (9. Kompanie) sowie aus Mannschaften aller 4 hess. Infanterie-Regimenter (10-12. Kompanie).

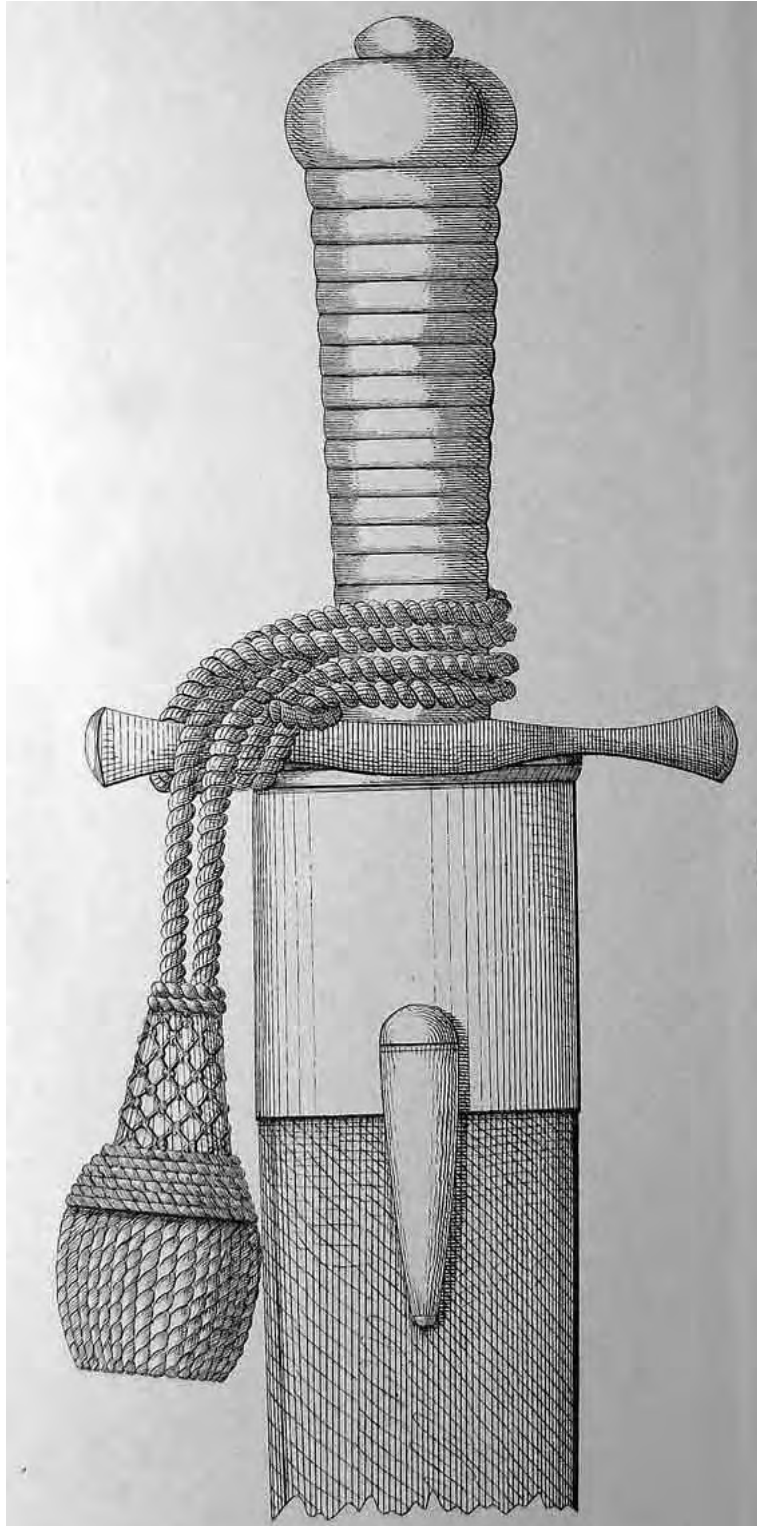
<sup>10</sup> Udo Lander; Großherzogtum Hessen-Damstadt, in „Das Zündnadelgewehre – Eine militärtechnische Revolution im 19. Jahrhundert“. Herford 1991.

<sup>11</sup> Vorschrift über das Bezeichnen und Nummerieren der Handfeuer- und blanken Waffen der Infanterie-Regimenter, der Jägerbataillone, der Pioniercompagnie, sowie des Trains, der Administrationsbrachen, der Ersatz- und der Besatzungstruppen. Wiesbaden 1869



Das großherzoglich hessische Pionier-Faschinenmesser / Pionier und Jäger-Offizier 1870/71 <sup>12</sup>.

<sup>12</sup> Die Großherzoglich Hessische Division 1870/71, bearbeitet nach zeitgenössischen Druckvorschriften von Paul Pietsch. Uniformbogen Nr. 30. H. Knötel d. J. & M. Brauer. Berlin o. J. (Brauer-Bogen). Der Pionier wird hier bereits mit dem Zündnadelpioniergewehr (U/M?) und dem dazu gehörigen Faschinenmesser abgebildet.



Erweiterte Fassung des Kapitels über die großherzoglich hessischen Artillerie-Faschinenmesser. Erschienen im Deutschen Waffen-Journal (DWJ) Heft 3 / 1992 mit dem Titel „Trio – Drei ungewöhnliche deutsche Faschinenmesser“.